



Foto: Kammerorchester Innstrumenti

Sommer-Klassiker: Hoch über der Landeshauptstadt Innsbruck lädt das „Tiroler Kammerorchester Innstrumenti“ alljährlich zu einem Klassik-Open Air in die malerische Bergwelt Tirols.

Das „Tiroler Kammerorchester Innstrumenti“ feiert 25 Jahre

Qualität aus der Region schöpfen

Das „Tiroler Kammerorchester Innstrumenti“ wurde zu einer fixen Größe. In den 25 Jahren seines Bestehens hat sich das Orchester in Tirol, aber auch weit da-

rüber hinaus, einen sehr guten Namen erarbeitet. Der Weg dorthin war kein leichter, wie Orchester-Gründer Gerhard Sammer der „Tiroler Krone“ erzählt.

Im Jahre 1997, kurz nach Beendigung seines Studiums, hatte Gerhard Sammer die Idee, mit Gleichgesinnten etwas Neues zu verwirklichen. „Wir wollten, dass frische kulturelle Akzente gesetzt werden. Aber auch, dass viel neue Musik gespielt und dabei ein Bezug zur Region hergestellt wird. Zentraler Zugangspunkt dazu war und ist, hohe Qualität regional zu verknüpfen. Regional nicht im kleinkarier-ten Sinne, sondern dort, wo wir leben und arbeiten wollen, die Musiker und Komponisten fördern“, lauten die Worte von Gerhard Sammer zu dem Projekt „Tiroler Kammerorchester Innstrumenti“, welches heute 25 Jahre später eine fixe kulturelle Größe und das nicht nur in seinem Gründungsland Tirol darstellt.

Durch die Umsetzung dieses Grundkonzeptes wurde in kleinen Schritten auch die sogenannte „Brücke“ zum Publikum gelegt, was einen



Es war und ist ein Privileg, so vieles realisieren zu dürfen und dabei mit so vielen Menschen zusammen arbeiten zu können!

Gerhard Sammer, Leiter „Kammerorchester Innstrumenti“



Foto: Kammerorchester Innstrumenti

„langen Atem und Hartnäckigkeit benötigte“.

Das „Kammerorchester Innstrumenti“ ist keine „One-Man-Show“, sondern arbeitet äußerst teamorientiert, obwohl Sammer als künstlerischer Leiter viel an Lebenszeit für das Projekt investiert hat. Für das 25. Jubiläumjahr hat sich das Orchester wieder einiges einfallen lassen, was in Kürze auch auf seiner Homepage (innstrumenti.at) nachzulesen sein wird.

Hubert Berger